



Richtig Knoten

Was steht bei jedem Anfängerkurs an erster Stelle? Richtig, die Knotenkunde. Obwohl das Verknüpfen von Seilen und Schnüren so grundlegend ist, wie sonst nichts im Bergsport, verwundert es, dass 90 % der Knoten, die so gesehen werden können, falsch oder zumindest nicht ganz richtig gemacht sind. Solche fehlerhaft gemachte Knoten sind der Grund für zahlreiche z.T. schwere Unfälle. So ist es mehr als gerechtfertigt, sich in dieser Rubrik noch einmal kurz und klar mit dem Thema zu befassen. Konkret interessieren uns hier aber weniger die Fälle, wo Knoten prinzipiell falsch geknüpft, falsch eingesetzt oder nur halbfertig gefädelt wurden. Vielmehr geht es darum, einmal darzulegen, was einen sauber geschürzten Knoten ausmacht. Jedenfalls steht fest, dass richtig ausgeführte Knoten ein augenscheinlicher Beleg für einen kompetenten, sorgfältig arbeitenden und gewissenhaften Bergsteiger sind; und wer möchte das nicht sein?

■ Richtiger Knoten für die entsprechende Anwendung

Jeder Knoten hat seine Vor- und Nachteile und dem entsprechend seinen Anwendungsbereich. Im Bergsport begnügen wir uns mit sehr wenigen Knoten und so sollte es jedem/r AnwenderIn gelingen, den Richtigen zu erwischen. Zum Beispiel empfehlen wir für das Anseilen grundsätzlich den Achterknoten. Natürlich könnte man sich auch mit einem Sackstich anseilen, wofür es ganz gute Argumente geben würde, aber insgesamt gesehen überwiegen dessen Nachteile und deshalb sollte – vor allem im Ausbildungszusammenhang – bei der Empfehlung geblieben werden. Übrigens: Wenn man den richtigen Knoten verwendet, muss

er auch nicht mit einem weiteren Knoten abgesichert werden, damit er nicht aufgeht. Sollte dies nämlich tatsächlich notwendig sein, dann wurde der falsche Knoten gewählt!

■ Nur jene Knoten verwenden, die ich auch kenne

Leider passiert es immer wieder, dass Menschen versuchen einen Knoten einzusetzen, den sie gar nicht genau kennen, von dem sie nicht wirklich wissen, wie er geht. Nur weil ein Knopf so ähnlich aussieht wie ein gewünschter Knoten, heißt das nicht, dass er auch so funktioniert. Insbesondere die verschiedenen Klemmknoten haben hier großes Potential, vermischt und verwechselt zu werden – was schließlich zu Fehlfunktionen führt.

■ Knoten sauber schürzen

Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass Knoten nicht verdreht sein dürfen. Nein – kein bisschen verdreht! Dies betrifft in erster Linie den Achterknoten beim Anseilen: Alle Stränge müssen parallel laufen! Verdrehte Knoten halten zwar nicht zwangsläufig viel weniger, doch sie ziehen sich bei Belastung oft dermaßen ungünstig zu, dass sie kaum mehr gelöst werden können. Auch lassen sich verdrehte Knoten beim Partnercheck nicht so leicht kontrollieren, da ihr Knotenbild nicht dem „gewohnten“ Anblick entspricht. Außerdem: Sauber gemachte Knoten schauen einfach schöner aus und sind Zeichen einer professionellen Arbeitsweise. Oder hat jemand schon einmal einen Bergführer mit verwurschtelten Knoten gesehen?

■ Knoten gut festziehen

Damit sich der Knoten nicht von selbst bzw. durch die normale



Falsch und richtig geknotete Achterschlinge Der linke Achter ist verdreht, nicht ordentlich festgezogen, hat ein zu großes Auge und ein zu kurzes Seilende – er ist falsch ausgeführt. Daneben, von allen vier Seiten wie's sein sollte: kleines Auge, nicht verdreht (keine kreuzenden Seilstränge), fest zusammengezogen und korrekt langes Seilende.

Bewegung lockert und löst, ist es sehr wichtig, ihn ordentlich festzuziehen. Locker geknüpfte Knoten sind eine echte Gefahrenquelle und dürfen nicht akzeptiert werden. Damit dieses „Knotenfestziehen“ auch schwächeren Personen gelingt, müssen die Stränge einzeln angezogen werden – solcher Stränge gibt es vier!

■ Passende Länge der Seilenden

Manchen BergsteigerInnen scheinen sehr kurze Seilenden einfach zu gefallen; was speziell bei den Kurzprusikschnellen oft zur Spitze getrieben wird. Bei starken Belastungen ziehen sich die Knoten aber nicht nur fest, sondern wandern immer auch ein Stück nach außen. Ein genügend langes Seilende erfüllt daher eine wichtige Funktion. Insbesondere beim Sackstich ist das unbedingt zu beachten. Ein anderes Problem sind zu lange Seilenden, die nicht nur hässlich aussehen und einem im Weg sind, sie können zB beim Abseilen dazu verleiten das falsche (aus dem Seilverbindungsknoten herausstehende) Seil ins Abseilgerät einzulegen. Als Anhaltspunkt für die Länge der Seilenden gilt: ca. 10-facher Seildurchmesser. D.h. beim Anseilen sollte das Seilende ca. 10 cm (oder eine Handbreite) lang sein. Ausnahme ist der Sackstich, wenn er als Verbindungsknoten beim Abseilen verwendet wird: hier sollten die Seilenden echte 30 – 40 cm überstehen.

Sauber gemachte Knoten sind wohl die beste Visitenkarte eines Bergsteigers und nicht umsonst kennt jeder Alpinist und -in den Spruch: „Zeig mir Deinen Knoten und ich sage Dir, wer Du bist.“ (Aleister Crowley zu Guy Knowles, 1902 am K2).

Text & Fotos: Walter Würtl & Peter Plattner, Tom von Krün



* Diese Rubrik greift willkürlich einzelne Themen aus dem breiten Spektrum des Bergsports auf und versucht vermeintlich einfache Techniken – welche allerdings regelmäßig von Anfängern und Profis gleichermaßen sehr unterschiedlich (man könnte auch sagen „falsch“) gemacht werden – Schritt für Schritt zu erklären.